

YC
3125



Q. A.



Neueste
Unglücksfälle der Stadt Creuzburg.



Schon im Jahre 1765. kam eine kurze gedruckte Beschreibung der vielen auf einander folgenden Unglücksfälle heraus, die die Stadt Creuzburg von ihrer ersten Entstehung an betroffen haben. Ohne die Erzählung derselben zu wiederholen, schränken wir uns nur auf die widrige Schicksale ein, die diese gute Stadt seit etlichen und zwanzig Jahren erfahren hat.

Nachdem sich der langwierige Krieg, der 1756. in Ehursachsen und Böhmen den Anfang genommen hatte, nach Thüringen zog, wurde auch die Stadt Creuzburg durch denselben besonders heimgesucht. Im Jahre 1757. litten sie sehr vieles durch den Durchmarsch zweier Armeen, und noch mehr dadurch, daß diese Armeen sich etliche Wochen nicht weit von Creuzburg lagerten. In den folgenden Jahren des Krieges wurde sie bald mehr, bald weniger von der Last des Krieges gedrückt, bis in den Jahren 1760. 61. 62. durch sehr lange anhaltende Winterquartiere das Mark derselben beynahе völlig ausgetrocknet wurde. Der Friede wurde im Jahre 1763 geschlossen, und der niedergedrückte Einwohner Creuzburgs suchte sich aus seinem Elende eini-
gete

germassen wieder aufzurichten, als den 27. März 1765. durch die Unvorsichtigkeit eines muthwilligen Knaben die ganze Stadt bis auf sehr wenige der schlechtesten Häuser ein Raub der Flammen wurde. Stadtkirche, Schulgebäude, Pfarrhäuser, Rathhaus giengen in dem allgemeinen Verderben mit zu Grunde. Wenig oder nichts konnte von dem erschrockenen Bürger, bei der alles verzehrenden Behendigkeit der Flammen, gerettet werden. Nun war die Noth der gesammten Einwohner aufs höchste gestiegen. Keine Wohnung, kein Brod, keine Betten, keine Kleider, kein Gewerbe, kein Verdienst! Wollten indes die unglücklichen Bürger mit ihren Familien nicht umkommen oder immerdar in der Irre umher gehen, so mußte zur Wiederaufbauung ihrer Wohnungen Anstalt gemacht werden. Da aber die Quellen, aus welchen die Kosten bestritten werden sollten, schon vor dem Brande grossentheils vertrocknet waren; so gieng der Bau nicht allein langsam von statten, sondern man durfte auch bei demselben nur auf die alleräusserste Nothdurft sehen. Dennoch wuchs die Schuldenlast der armen Einwohner so sehr, daß der allergrösste Theil ihrer Ländereien verpfändet, und statt ihren Besitzern Erleichterung zu geben, verzinsset werden mußte. In der Hoffnung, daß sie mit der Zeit mehr Kräfte sammeln würden, suchten sich die gedrückten, so gut es möglich war, durchzubringen. Aber diese Hoffnung wurde gar bald vereitelt. Im Jahre 1770., da durch sehr spätes Winterwetter und anhaltende Sommernässe ganz Teutschland mit grossem Miswachs heimgesucht wurde, stürzten sich besonders über Kreuzburgs Fluren die fürchterlichsten Fluten und vereitelten die noch übrige Hoffnung einer sehr geringen Ernte. Das folgende Jahr wurde durch einen gleichen Miswachs noch trauriger. Die Folgen dieser beiden Jahre waren vorzüglich für das arme Kreuzburg bejammernswerth. Welches Elend mußte nicht eine so unerhörte Theurung, als in den Jahren 1771. und 1772. Teutschland drückte, in einer Stadt anrichten, die durch Krieg und Feuer schon ganz ausgezehret war! Schreckliche Hungersnoth, Krankheit und Tod machten den kläglichen Zustand Kreuzburgs vollkommen. Gott gab wieder fruchtbare Jahre, und Kreuzburgs verarmter Bürger schöpft aufs neue Hoffnung, suchte auch, wiewohl unter vielem Kummer und mit grosser Beschwerlichkeit, seine Woh-

Wohnung in einen bessern Stand zu setzen. Nun stunden die mehresten Häuser wieder aufgebaut. Aber wie lange wohnte der arme Kreuzburger ruhig in seinem Hause? Am 5ten März des Jahres 1782. war der schreckliche Abend, an welchem abermal der beste Theil der Stadt ohngefähr 70 nach dem allgemeinen Brande wieder neu erbaute Wohnhäuser mit allen ihren Nebengebäuden und fast allen Geräthschaften, durch ein verheerendes Feuer verwüstet wurde.

Noch hatte man bey der vielfachen grossen Noth, nach dem Brande des Jahres 1765. nicht an die Auserbauung der im Schutt liegenden Stadtkirche und anderer öffentlichen Gebäude denken können. Nunmehr war die arme Stadt noch tiefer ins Elend versunken.

Durch den besondern Beistand Gottes haben dennoch die mehresten durch den letzten Brand verunglückte Bürger ihre nothdürftige Gebäude wieder aufgerichtet. Sowohl die nachdrückliche Unterstützung, die sie aus dem Lande selbst genossen, als auch die nie genug zu rühmende menschenfreundliche und recht christliche auswärtige Beihülfe, die Gott gewiß vergelten wird, machten das möglich, was den verunglückten nicht weiter möglich würde gewesen seyn. Sogar einige auswärtige Wohlthäter streckten zur Anschaffung neuer Bibeln und Gesangbücher ihre mildthätigen Hände gegen die armen Kreuzburger aus.

Noch ein grosser Kummer beunruhiget das Herz der Einwohner. Ihre Stadtkirche liegt vom Jahre 1765. in der Asche, und sie selbst sind gänzlich ausser Stand, dieselbe wieder aufzurichten. Sie haben zwar auf dem Gottesacker noch eine Kirche, in welcher jezo der Gottesdienst gehalten wird. Aber sie liegt vor der Stadt und über dieses auf einer ziemlichen Anhöhe. Für alte und schwächliche Leute ist unter diesen Umständen der Kirchgang ein sehr beschwerlicher und im Winter zugleich ein gefährlicher Gang: Das alles beiseite gesetzt, so ist diese Kirche viel zu klein, als daß sie den grössern Theil der Einwohner fassen könnte. Die nun noch den öffentlichen Gottesdienst besuchen, müssen es mit vieler Unbequemlichkeit und Beschwerde thun; viele müssen wegen des
Man;

Mangels am Raum, wegen der Entfernung, wegen des gefährlichen
Weges den Gottesdienst entbehren. Sie wünschen deswegen sehrlichst,
daß Gott Mittel und Wege zur Wiederherstellung ihrer Stadtkirche zei-
gen möge, damit auch ihr öffentlicher Gottesdienst wieder in Ordnung
gebracht, und der Einwohner, der Unterricht, Ermahnung und Trost so
nöthig hat auch desto eher zu einer Gottgefälligen Gesinnung erweckt
werden, und sich des Beistandes und Segens Gottes für die Zukunft
trösten möge. Sie schöpfen die Hoffnung, daß sie zu diesem heilsamen
Endzweck von der Wohlthätigkeit auswärtiger Menschenfreunde eben so
lieblich, wie es bisher zur Herstellung ihrer Wohnungen und ihres
Hauswesens geschehen ist, kräftige Unterstützung erhalten werden. Sie
werden nicht ablassen, für eine jede der geringsten Wohlthaten, die sie
zu dieser Absicht empfangen, Gott um reiche Vergeltung anzuflehen.
Creuzburg an der Werra 1785.

ULB Halle

3

004 334 469



Handwritten marks, possibly initials or a signature.







B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

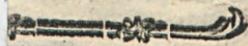
Cyan

Blue

Farbkarte #13

Yc
3125

Neueste
der Stadt Kreuzburg.



am eine kurze gedruckte Beschreibung der
folgenden Unglücksfälle heraus, die die
ersten Entstehung an betroffen haben.
u wiederholen, schränken wir uns nur
die diese gute Stadt seit etlichen und

rige Krieg, der 1756. in Churfachsen
ommen hatte, nach Thüringen zog, wur
durch denselben besonders heimgesucht.
ieles durch den Durchmarsch zweer Ar
daß diese Armeen sich etliche Wochen
en. In den folgenden Jahren des
ald weniger von der Last des Krieges
60. 61. 62. durch sehr lange anhalten
derselben beynahе völlig ausgetrocknet
Jahre 1763 geschlossen, und der nie
urgs suchte sich aus seinem Elende einiz
gef

Inches

Centimètres